

# Pro-Credit-Bank macht weniger Gewinn

maf. FRANKFURT, 27. März. Der Gewinn der auf Osteuropa ausgerichteten Pro-Credit-Bankengruppe ist 2017 um 21 Prozent auf 48 Millionen Euro gesunken. Das führte Vorstandschef Borislav Kostadinov auf den geringeren Gewinnbeitrag aus nicht fortgeführten Geschäften zurück. 2017 verkaufte das in Frankfurt ansässige und an der dortigen Börse notierte Institut seine Banken in El Salvador und Nicaragua. Kostadinov verwies darauf, dass das Ergebnis aus fortgeführten Geschäften mit knapp 47 Millionen Euro fast unverändert geblieben ist. Die Bankengruppe hat sich vor allem auf mittelständische Unternehmen in Südost- und Osteuropa ausgerichtet. Im Kernsegment mit Krediten von 30 000 bis zu 3 Millionen Euro wuchs Pro Credit um 18 Prozent auf 3,4 Millionen Euro. Er zeigte sich mit der Entwicklung 2017 zufrieden, weil das Jahr von außerordentlichen Aufwendungen zur Reduzierung des Filialnetzes sowie Investitionen in ein Direktbanken-Angebot geprägt war. 2018 erwartet er eine höhere Profitabilität. Die Bankengruppe will weniger als 0,70 Euro aufwenden, um einen Euro zu verdienen. Zu Beginn des Jahres hat sich Pro Credit mit einer Kapitalerhöhung von 61 Millionen Euro gestärkt. Als neue Aktionäre wurden die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (3,6 Prozent) sowie die Frankfurter Investmentbank Mainfirst (3,1 Prozent) gewonnen. An Pro Credit halten die KfW 13,2 Prozent und die Weltbank über ihre Tochtergesellschaft IFC 10

*FAZ, 28.03.2018: Pro-Credit-Bank macht weniger Gewinn von Markus Frühauf.*

*© Alle Rechte vorbehalten. Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt. Zur Verfügung gestellt vom Frankfurter Allgemeine Archiv*